

Schüssler 2008



## Soll Deutschland mehr auf den Konsum setzen?

von Christian Dreger\*

Die globale Wirtschaftskrise führt in diesem Jahr zu einer beispiellosen Schrumpfung der wirtschaftlichen Aktivität. In Deutschland macht sich die Krise vor allem wegen der hohen Exportquote bemerkbar.

Dadurch haben sich die Wachstumsaussichten so rapide verschlechtert wie in keinem anderen großen Industrieland. Lediglich in Japan wird das Bruttoinlandsprodukt im laufenden Jahr in ähnlicher Weise schrumpfen. Der Einbruch ist schärfer als der in den USA oder Großbritannien, obwohl diese Staaten gleichzeitig noch Immobilienkrisen zu verarbeiten haben.

Das Wachstum in Deutschland ist in den letzten Jahren erheblich von den Exporten bestimmt worden. Gleichzeitig ist der Zuwachs des privaten Verbrauchs hinter dem der Produktion zurückgeblieben. Eine höhere Konsumdynamik hätte den Einbruch stärker kompensieren können. Zeigt die aktuelle Krise demnach, dass das deutsche Modell eines exportinduzierten Wachstums ausgedient hat? Wäre es nicht besser, künftig mehr auf die Binnenkonjunktur zu setzen?

Wäre es nicht. Deutschland ist an den Weltmärkten vor allem bei den Investitionsgütern führend und hat seine Produktionsstrukturen entsprechend ausgerichtet. Diese Struktur kann nicht einfach auf den Konsum umgelegt werden. Private Haushalte fragen beispielsweise keine Fertigungsmaschinen nach. Das Exportgeschäft steigert die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit in Unternehmen, sichert konkurrenzfähige Arbeitsplätze und sorgt dafür, dass man von einem weltwirtschaftlichen Aufschwung überproportional profitiert. Eine Achillesferse ist indes die starke Ausrichtung auf den europäischen Markt, der derzeit noch tief in der Krise steckt. Auch traditionelle Absatzmärkte wie die USA dürften sich in den nächsten Jahren eher verhalten entwickeln. Eine stärkere Diversifizierung hin zu nicht-europäischen Schwellenländern könnte dazu beitragen, die Exporterfolge längerfristig auf eine solidere Basis zu stellen.

Ob Deutschland ein Konsumproblem hat, ist keine ausgemachte Sache. So liegt der Anteil des privaten Konsums am Bruttoinlandsprodukt über dem EU-Durchschnitt. Zwar konnte der Konsum in den letzten Jahren nur mäßig steigen, auch weil die Arbeitnehmer-einkommen unterproportional zugelegt haben. Eine dynamischere Binnenkonjunktur kann aber nicht durch eine Umverteilung zwischen Löhnen und Beschäftigung auf den Weg gebracht werden. Stattdessen sind verlässliche Rahmenbedingungen erforderlich, die die Planungssicherheit bei Unternehmen und privaten Haushalten erhöhen. Dazu zählt auch eine nachhaltige Finanzpolitik, die auf glaubwürdige Konsolidierung der öffentlichen Haushalte setzt und Handlungsspielräume zurückerobert.

\* Dr. habil. Christian Dreger leitet die Abteilung Konjunktur am DIW Berlin.

**Impressum**

DIW Berlin  
Mohrenstraße 58  
10117 Berlin  
Tel. +49-30-897 89-0  
Fax +49-30-897 89-200

**Herausgeber**

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann  
(Präsident)  
Prof. Dr. Tilman Brück  
Dr. habil. Christian Dreger  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Prof. Dr. Alexander Kritikos  
Prof. Dr. Viktor Steiner  
Prof. Dr. Gert G. Wagner  
Prof. Dr. Christian Wey

**Chefredaktion**

Kurt Geppert  
Carel Mohn

**Redaktion**

Tobias Hanraths  
PD Dr. Elke Holst  
Susanne Marcus  
Manfred Schmidt

**Pressestelle**

Renate Bogdanovic  
Tel. +49 – 30 – 89789–249  
presse@diw.de

**Vertrieb**

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 7477649  
Offenburg  
leserservice@diw.de  
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent./min.  
Reklamationen können nur innerhalb  
von vier Wochen nach Erscheinen des  
Wochenberichts angenommen werden;  
danach wird der Heftpreis berechnet.

**Bezugspreis**

Jahrgang Euro 180,–  
Einzelheft Euro 7,–  
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer  
und Versandkosten)  
Abbestellungen von Abonnements  
spätestens 6 Wochen vor Jahresende  
ISSN 0012-1304  
Bestellung unter leserservice@diw.de

**Satz**

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

**Druck**

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit  
Quellenangabe und unter Zusendung  
eines Belegexemplars an die Stabs-  
abteilung Kommunikation des DIW  
Berlin (Kundenservice@diw.de)  
zulässig.

Gedruckt auf  
100 Prozent Recyclingpapier.